Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postscheckkonto Hannover 5796

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr.
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 5.40 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 50 Pfennig für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 60 Pfg., Reklamen die Zeile 2

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 9 — Herford, Montag, den 12 Januar — 19

Der Scheidegruss an unsere deutschen Brüder.

Treue um Treue!

Der Reichspräsident und die Regierung haben folgende Kundgebung erlassen:

An die deutsche Bevölkerung der aus dem Reichsbund ausscheidenden Landesteile!

Der unglückliche Ausgang des Krieges hat uns wehrlos der Willkür der Gegner preisgegeben und legt uns unter dem Titel des Friedens die schwersten Opfer auf. Das schwerste aber, das man uns aufzwingt, ist der Verzicht auf deutsche Gebietsteile im Osten, Westen und Norden. Unter Nichtachtung ihres Rechtes auf nationale Selbstbestimmung werden Hunderttausende deutscher Volksgenossen fremder Staatsgewalt unterstellt.

Deutsche Brüder und Schwestern, nicht nur in der Stunde des Abschieds, sondern auch immerdar wird die Trauer über diesen Verlust unsere Herzen erfüllen und wir geloben Euch im Namen des ganzen deutschen Volkes, daß wir Euch nimmer vergessen werden. Auch Ihr werdet das gemeinsame deutsche Mutterland nicht vergessen, dessen sind wir gewiß. Ueber die zerrissene Staatsgemeinschaft hinaus werden Eure Herzen Treue halten der deutschen Staats- und Kulturgemeinschaft, die der Nährquell Eures geistigen Lebens war und jeder Zeit bleiben wird.

Seien wir uns in dieser schweren Stunde des Verlustes des Köstlichen bewußt, was uns als gemeinsames Gut bleibt, das keine fremde Macht uns rauben kann. Gemeinsam bleibt uns die Sprache, die uns die Mutter lehrte, gemeinsam die Welt der Gedanken, der Worte, der Treue, der Bilder, in denen die großen Geister unseres Volkes nach dem höchsten und edelsten Ausdruck deutscher Kultur gerungen haben. Mit allen Fasern unseres Denkens, unseres Liebens und ganzen Seins bleiben wir verbunden.

Was von unserer Seite geschehen kann, um Euch die Muttersprache, die deutsche Eigenart und den innigen, geistigen Zusammenhang mit dem Heimatlande zu erhalten, das wird geschehen, wie es schon, soweit Verhandlungen möglich waren, unsere vornehmste Sorge war, Euch trotz der Trennung Eure nationalen Lebensrechte zu wahren, so werden wir nicht aufhören, dafür einzutreten, daß die vertraglich gegebenen Zusagen gehalten werden. Unsere Schulen aber und alle unsere Einrichtungen für die Bildung des Geistes, für die Pflege der Wissenschaften und Künste sollen Euch auch fernerhin wie sonst offen stehen. Herüber und hinüber soll jeglicher Austausch gepflegt werden und jedes seelische Band gestützt und gestärkt werden. Der unermeßliche und unversiegbare Schatz an geistigen Gütern, den das deutsche Volk besitzt, gehört Euch mit. Seine nationale Bindekraft wird sich bewähren.

Seit Jahrhunderten schon war es das Schicksal unseres Volkes, daß zahlreiche Deutsche außerhalb des deutschen Staatsverbandes unter fremder Herrschaft gestanden haben. Wo auch immer inmitten fremden Volkstums ihre Siedlungen standen, sie haben die deutsche Eigenart und den geistigen Zusammenhang mit dem Mutterlande in den schwersten Zeiten bewahrt und die Kraft ihrer nationalen Kultur über weite Gebiete ausgestrahlt. Ihre Arbeit wird Euch vorbildlich sein für die schweren Aufgaben, die ein herbes Geschick Euch auferlegt. Deutsche Herzen verzagen nie und deutscher Wille findet den Weg, sich zu behaupten. Seid gewiß, daß unsere Teilnahme, unsere Sorge und unsere heiße Liebe Euch unverbrüchlich erhalten bleibt.

In diesem gegenseitigen Vertrauen wollen wir in der schwersten Stunde der äußeren Trennung uns unserer unlösbaren inneren Gemeinschaft in erhöhtem Maße bewußt werden. Ueber alle Grenzpfähle hinaus bleibt das deutsche Volkstum ein einziges Ganzes. Seid stark mit uns in dem Glauben: Das deutsche Volk wird nicht untergehen. Aus der tiefen Trübsal dieser Tage wird es sich emporarbeiten. Von der schwer errungenen freiheitlichen Grundlage aus wird es durch Entfaltung aller guten Kräfte den Aufstieg gewinnen zu höchster politischer, wirtschaftlicher und sozialer Kultur.

Volksgenossen! Mit der gewaltsamen Trennung ist Euch und uns hartes Unrecht geschehen. Das Recht der Selbstbestimmung ist der deutschen Bevölkerung versagt worden. Wir werden die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch Euch eines Tages dieses nationale Grundrecht zugesprochen werden wird.

Darum wollen wir uns trotz allen Schmerzes von Hoffnung und Zuversicht in dieser Abschiedsstunde zurufen: Treue um Treue. Für das Recht unseres Volkstums wollen wir miteinander einstehen alle Zeit und mit ganzer Kraft.

Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.

Die Folgen des Eisenbahnerstreiks.

Deutschlands Industrie vor der Stillegung. — Störung der Heimbeförderung der Gefangenen aus Frankreich.

wtb. **Berlin**, 10. Jan. Die Tarifverhandlungen zwischen der Eisenbahnverwaltung und den Gewerkschaften der Eisenbahnarbeiter nehmen einen guten und in Anbetracht der Größe und der Schwierigkeit der Aufgabe schnellen Verlauf. Bisher ist überall ein Einvernehmen mit den Gewerkschaften erzielt worden. Die vereinbarten Stundenlöhne sind durchschnittlich etwa eine Mark höher als die jetzt gezahlten. Sie verbessern also das Tageseinkommen

um durchschnittlich acht Mark.

Trotz aller Bemühungen der Verwaltung gelingt es gegen den Widerstand der Streikenden nicht, die Lebensmittelzufuhr für die großen Städte der streikenden Bezirke, ja nicht einmal die Milchzüge zur Versorgung der Kinder und Kranken durchzuführen. Unmittelbar nachdem heute eintretenden Friedensschluß sollen die noch in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen in ihre Heimat befördert werden. Frankreich gestattet jetzt die Abbeförderung in erweitertem Umfange. Aber diese Möglichkeit wird durch den Eisenbahnerstreik verhindert werden.

Bei weiterer Dauer des Streiks besteht die ernste Gefahr, daß die Kohlenförderung im Ruhrrevier zum Erliegen kommt, weil keine Wagen zur Abbeförderung der geförderten Kohlen mehr zugeführt werden können. Dadurch würde die gesamte deutsche Industrie zum Erliegen kommen und ihre Arbeiterschaft zur Arbeitslosigkeit verurteilt werden. Der Streik der Eisenbahnarbeiter richtet sich also unmittelbar gegen die Arbeiter der anderen Industrien. Er schädigt auch die Eisenbahnarbeiter selbst, die durch der Streik anstatt die Vorteile des in den Tarifverhandlungen vereinbarten Lohnes zu genießen, ihr Einkommen schmälern, weil sie des Lohnes für die Streiktage verlustig gehen. Denn Streiklohn, den das gesamte Volk zu tragen haben würde, wird unter keinen Umständen gezahlt werden. Die Streiks lassen sich nur dadurch erklären, daß abermals politische Elemente an der Arbeit sind, um auch bei dieser Gelegenheit die Eisenbahnarbeiter für ihre Zwecke zu mißbrauchen.

wtb. **Berlin**, 10. Jan. In der heutigen Besprechung mit Vertretern der Beamtenorganisationen wegen Erhöhung der Teuerungszulagen hat der Reichsminister der Finanzen sich bereit erklärt, alsbald die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren des Reiches dazu herbeizuführen, daß für die Beamten des Reiches die laufenden Teuerungszulagen ausschließlich der Kinderzulage mit Wirkung vom 1. Januar 1920 um 150 v. H. erhöht werden bis zum 1. April 1920 als den für das Inkrafttreten der Besoldungsreform in Aussicht genommenen Zeitpunkt. Die Kinderzulage bleibt unverändert bestehen. Auf den hiernach am 1. 1. 20 fälligen Gesamtbetrag werden die bereits bewilligten Teuerungszulagen angerechnet. Der preußische Finanzminister hat sich bereit erklärt, sich dem Vorgehen des Reiches anzuschließen. Die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und des Deutschen Eisenbahnerverbandes übernehmen die Verpflichtung mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die bedauerlicherweise auch innerhalb der Beamtenschaft bemerkbar gewordene Korruption ausgemerzt wird. Die Organisationen werden sich dafür einsetzen, daß im Hinblick auf die gesteigerten Aufwendungen für die Beamten von diesen die Notwendigkeit vollster Anspannung ihrer Kraft anerkannt wird und daß dort, wo es bisher nicht der Fall war, Arbeitswille und Arbeitsleistung sich in erhöhtem Maße einstellen. Sie erklären, daß die Beamtenschaft angesichts des Eingehens auf ihre Wünsche bis zum 1. 4. 20 von weiteren Forderungen absehen wird, falls nicht die wirtschaftlichen Verhältnisse eine unvorhersehbare Verschärfung erfahren.
eine weitere Verschärfung eingetreten. Die Zugänge

wtb. **Dotmund**, 10. Jan. Im Eisenbahnerstreik ist zum Hauptbahnhof sind geschlossen worden und werden von der Bahnpolizei bewacht. Die Streikenden, die sich abends vor dem Hauptbahnhof angesammelt haben, versuchten den Verkehr gewaltsam stillzulegen. Reisende werden von ihnen nicht mehr zu den Zügen gelassen.

wtb. **Magdeburg**, 10. Jan. Die Firma Schiffer u. Buddenberg die 2600 Arbeiter beschäftigt, stellt am Montag ihren gesamten Betrieb wegen Kohlenmangels ein.

•

Eisenbahnerstreik in Italien.

Wie dem Lokal-Anzeiger aus Lugano gemeldet wird, steht der Generalstreik der italienischen Eisenbahner für den 15. Januar bevor, dem Corriere della Sera zufolge haben die Eisenbahner so übertriebene Forderungen gestellt, daß ihre Annahme von vornherein ausgeschlossen ist.

Verhängung des Belagerungszustandes

über die Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster u. Minden.

wtb. **Berlin**, 12. Jan. Der Reichspräsident und der Militärbefehlshaber der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden haben mit Zustimmung des Reichskabinetts eine Verordnung erlassen, durch die über diese Bezirke der Belagerungszustand verhängt wird. Der Militärbefehlshaber hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes angeordnet:

Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stillegung zu bringen, wird verboten. Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohlen. Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis 15 000 ℳ bestraft.

Zum Militärbefehlshaber für die Bezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden ist vom Reichswehrminister General v. Watter ernannt worden. Zum Regierungskommissar wird Reichs- und Staatskommissar Severing ernannt.

Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung wenden sich in einer gemeinsamen Kundgebung an die Bevölkerung, die Regierung in der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu unterstützen und den Streikhetzern, die den Eisenbahnerstreik zu einem politischen machen wollen, nicht zu folgen.

•

Dieser Schritt der Regierung wird mit einem Aufatmen der Erleichterung begrüßt werden. Man wird es der Regierung zu danken wissen, daß sie diesen Entschluß gefaßt hat. Die Maßnahme wird ihre Wirkung auf die gewissenlosen Hetzer nicht verfehlen, die den Streik für ihre politischen Ziele ausnützen wollten, ohne im geringsten an die katastrophalen Folgen für unser Wirtschaftsleben zu denken. Wir hoffen, daß die Regierung endlich feste Entschlossenheit bekundet, damit wir bald wieder zu einem geordneten Verkehrswesen kommen.

Die Unterz ichnung

10. Januar, 4,15 Uhr nachm.

wtb. **Paris**, 10. Jan. Heute nachmittag zeichneten am Quai d'Orsai im Kabinett ... nisteriums für auswärtige Angelegenhe... nisterialdirektor v. Simson und Freiherr ... ner in Anwesenheit der Mitglieder des ... Rates das Protokoll vom 1. November ... Abwicklung der noch verbleibenden Verp... gen aus dem Waffenstillstandsvertrag u... die Entschädigung für die in Scapa Flow ... ten deutschen Kriegsschiffe. Nach ... Unterzeichnung übergab Ministerpräsid... menceau als Vorsitzender der Friedens... die schriftliche Ratifikation über die Her... der Schadenersatzforderungen für Scap... und über die Art der Erfüllung dieser ... tung, die vorher getroffen worden war. ... begaben sich die beiden deutschen bevollm... Delegierten, sowie die Ministerpräsid... menceau, Lloyd George und Nitti und ... Botschafter Matant nach dem Uhren... waren die bevollmächtigten Vertreter der ... die bis jetzt den Friedensvertrag von ... ratifiziert haben, versammelt, außerdem ... nister Klotz, Tardieu, Leygues, sowie Jul... bon, die englischen Minister Lord Curz... four und der italienische Minister für au... Angelegenheiten Sotaloja von Belgien ... wesend der Minister für auswärtige A... heiten Hymane. Ministerpräsident C... eröffnete die Sitzung und lud zur Unter... des ersten Protokolls über die Hinterle... Ratifikationsurkunden ein. Zuerst unter... Ministerialdirektor v. Simson, hierauf ... v. Lersner und nach diesen der Reihe n... George. Clemenceau, Nitti, Mateut, Hym... wie nach alphabetischer Anordnung die ... der kleineren alliierten Staaten. Nachd... menceau unterzeichnet hatte, begab er sich ... deutschen Delegierten und erklärte ihnen ... Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, ... heute abend der Befehl zur Heimsendung ... schen Gefangenen unterschrieben wird. ... terzeichnung aller Bevollmächtigten ergr... sterpräsident Clemenceau das Wort und ... daß nunmehr nach Austausch der Ratifi... urkunden und Errichtung des ersten ... über die Niederlegung der Ratifikations... der Friedensvertrag in Kraft getreten sei, ... die sich aus ihm ergebenden Verpflichtu... füllt werden müßten. Hierauf schloß er ... sammlung. Die Zeremonie dauerte 8 ... Der Frieden ist um 4 Uhr 15 Minuten ... tags in Kraft getreten.

Die Ostseeblockade aufgehoben.

wtb. **Stettin**, 12. Jan. Nach einer von der ... kommission eingetroffenen Drahtung ist die ... seit gestern nachmittag aufgehoben. Die erst... Schiffe sind bereits ausgelaufen.

Deutsches Reich

wtb. **Berlin**, 10. Jan. Unter der ... „Günstige Wirkung der Lieferungsprämien" ... Deutsche Allgemeine Zeitung u. a.: Was die ... liche Lage anlangt, so soll nicht geleugnet ... sie bedenklich nicht erscheinen könnte. In ... sicht darf nicht vergessen werden, daß aus ... bereits in den Händen der Reichsgetreide... lichen Vorräte nicht zuweitgehende Schlüsse ... den können. Nach den in den letzten T... Reichsgetreidestelle eingelaufenen Meldun... eine allmähliche Steigerung der täglichen ... Man wird darin bereits den Beginn der ... Ablieferungsprämien zu sehen haben. ... sich die begründete Aussicht, daß auch für ... Verlauf die Brotgetreideversorgung durch...

werden kann. Es ist dabei noch besonders in Betracht zu ziehen, daß in jedem Versorgungsjahr die Hauptablieferungszeit auf die zweite Hälfte des Januar und die ersten Wochen des Februar traf. Was nun den weiteren Verlauf der Versorgung bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres anlangt, so ist niemals ein Hehl daraus gemacht worden, daß wir mit den Mengen deutscher Ernte nicht über das ganze Versorgungsjahr ausreichen werden. Die Getreide- und Brotversorgung für das Frühjahr und den Sommer wird also nicht nur abhängen von der weiteren Durchführung der innerdeutschen Ablieferungsmaßnahmen sondern auch von dem Betrag der demnächst in Erscheinung tretenden, zumeist im Monat Januar und Februar zur Aberntung kommenden russischen Getreideerträge. Um somit die für Deutschland notwendigen Ernährungsbeiträge heranzuholen, bedarf es aber auch der Bereitstellung entsprechender Transportmittel. Auch diese ist bereits in die Wege geleitet.

Staatsoberhäupter in Deutschland.

Eine Uebersicht der Staatsoberhäupter in Deutschland findet sich in Kürschners Jahrbuch für 1919 (Hermann Hillger Verlag Berlin-Leipzig.) Nach dieser Uebersicht ist das Staatsoberhaupt in

Preußen: Präsident des Staatsrats Heinr. Deist;
Bayern: Staatspräsident Anton Geiß, Staatsminister;
Sachsen: Ministerpräsident Hoffmann;
Braunschweig: Ministerpräsident: Volksbeauftragter Dr. Heinrich Jasper;
Hamburg: Der Senat (Bürgermeister Deichmann);
Lübeck: Erster Bürgermeister Dr. v. Melle;
Hessen: Staatspräsident Karl Ulrich, Staatsminister;

— —

Bremen: Präsidierender Bürgermeister Dr. Ferdinand Fehling;
Mecklenburg-Schwerin: Ministerpräsident Dr. Rahardorff;
Mecklenburg-Strelitz: Vorsitzender des Staatsministeriums, Staatsminister Hans Krüger;
Oldenburg: Ministerpräsident Tantzen-Heering;
Reuß j. L.: Die Landesversammlung;
Reuß ä. L.: Der Staatsrat, der aus höchstens 9 vom Landrat ernannten Mitgliedern besteht;
Anhalt: Vorsitzender des Gesamtministeriums Hartnacke;
Sachsen-Altenburg: Vorsitzender des Staatsministeriums, Staatsrat Frölich;
Sachsen-Coburg: — —
Sachsen-Gotha: — —
Sachsen-Meiningen: Ministerpräsident Freiherr von Berlepsch;
Sachsen-Weimar: Vorsitzender der Staatsregierung Dr. Paulßen;
Schaumburg-Lippe: Die Landesregierung.
Schwarzburg-Rudolstadt: Vorsitzender des Gesamtministeriums Hartmann;
Schwarzburg-Sondershausen: Das Ministerium;
Waldeck: Landesdirektor Präsident v. Roedern;
Württemberg: Staatspräsident Staatsminister Blos.

Kleine Nachrichten.

Der ostpreußische Oberpräsident Winnig (M.-Soz.) hat sein Mandat für die deutsche Nationalversammlung niedergelegt.

Die gesamte Hallesche Studentenschaft ist in den Streik getreten, da ohne vorherige Ankündigung eine Erhöhung der Kolleggelder um 65 Prozent vorgenommen war.

Die französische Militärpolizei verhaftete den deutschen Oberpolizeikommissar von Mülhausen, angeblich wegen Unregelmäßigkeiten bei Paßausstellung.

Die interalliierte Kommission für die Rheinlande verbot die Belieferung des besetzten Gebietes mit Saarkohle, da Deutschlands Lieferungen an die Entente ungenügend seien.

Der Wettbewerb um die Herrschaft in der Luft wird zwischen England und Amerika ausgefochten. Amerika bemüht sich, dieselben Leistungen auf dem Gebiete des Flugwesens zu vollführen, wie England.

Eine Meldung aus Kopenhagen besagt, die Entente beabsichtige, in den russischen Randstaaten eine Einheitsfront gegen Sowjet-Rußland aufzustellen.

In der Tschecho-Slowakei finden zur Zeit überaus zahlreiche Austritte aus der römisch-katholischen Kirche statt. Es sind Bestrebungen im Gange, eine tschechische Nationalkirche zu bilden.

In den Kreisen der preußischen Staatsregierung besteht in der Tat die Absicht, in nächster Zeit ein Konzentrationslager für lästige Ausländer einzurichten.

Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit ist vom Reichskabinett verabschiedet worden und wird nunmehr veröffentlicht werden.

Herford und Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

12 Januar.

Lebensmittel.

I a. **Aufschnittkäse,** das Pfund zu 14 ℳ, kann in der Markthalle und Turnhalle gekauft werden.

Braunschweiger Mumme oder reiner Malzextrakt können in der Markthalle und Turnhalle auf Warenmarke Nr. 29 zwei Büchsen gekauft werden.

Petroleum kann auf Petroleummarken Nr. 16 und 17 je 1 Liter gekauft werden.

Lebensmittelamt.

Inventur und Steuerdeklaration.

Das neue Jahr bringt wieder für jeden Geschäftsmann die Pflicht zur Inventuraufnahme. Das Handelsgesetz gestattet wohl, Inventur nur alle zwei Jahre zu machen, wenn der Kaufmann ein Warenlager hat, bei dem nach der Beschaffenheit des Geschäfts die Aufnahme des Inventars nicht füglich in jedem Jahre geschehen kann. Zu empfehlen sind diese zweijährigen Inventuren aber nicht, schon mit Rücksicht auf die alljährlichen Steuererklärungen, bei denen die geschäftlichen Abschreibungen eine erhebliche Rolle spielen. Man versteht darunter die der tatsächlich vorgekommenen Abnutzung, Substanzverminderung und Entwertung, entsprechende prozentuelle Herabsetzung der Inventar-Wertansätze der Betriebsgegenstände und der angeschafften Waren.

Bei Vollkaufleuten mit handelsrechtlichem Buchführungszwang kann bei der Inventur auch eine Durchschnittsberechnung angewandt werden, sofern zur Zeit der Veranlagung mindestens ein Jahresabschluß vorliegt. Trifft diese Voraussetzung nicht zu, so ist der „mutmaßliche Jahresertrag" zu veranschlagen. In jedem Falle sind aber bei der Steuerdeklaration die Ausführungsbestimmungen des betreffenden Gesetzes und die jeder Veranlagung beigefügten Erklärungen zu beachten. Sie geben allein schon über manche Frage Auskunft, die mit der Inventur zusammenhängt. Namentlich die deutschen Einkommen- und Gewerbesteuergesetze haben recht ausführliche Anmerkungen, die alle Abschreibungen erkennen lassen.

Angesichts der jetzt so gewaltig gestiegenen Warenpreise entsteht nun die Frage, wie z. B. bei der Lageraufnahme die zu hohen Preisen eingekauften Waren hinsichtlich der Steuer zu deklarieren sind. — Nun, sie können stets zu dem Wert angesetzt werden, den sie bei Aufstellung der Bilanz tatsächlich haben. Das Handelsgesetzbuch verlangt in § 40, daß für die Vermögensgegenstände und Schulden der Wert angesetzt werden muß, der ihnen in dem Zeitpunkte beizulegen ist, für welchen die Aufstellung stattfindet. Das ist also der Wert am letzten Tage des Geschäftsjahres. Der Kaufmann hat also zu entscheiden, welchen Wert er den einzelnen Bilanzposten „beizulegen" hat und übernimmt hierfür die Verantwortung. Hat also der Kaufmann teuer eingekauft und die Ware ist bei Aufstellung der Bilanz im Preise noch teurer geworden, so kommt der höhere Betrag in Ansatz. Ist ein Artikel wegen der Mode oder aus anderen Gründen unverkäuflich, so kann dieser Posten überhaupt nicht als Aktivium eingesetzt werden. Ist aber eine Verkäuflichkeit für spätere Zeit vorauszusehen, so wird man unter Berücksichtigung des Zinsverlustes und des zu erwartenden Wertes den Preis festhalten und ihn in Ansatz bringen, wenn er niedriger ist, als der Anschaffungs- oder Herstellungspreis, andernfalls kommt der letztere in Betracht.

= **Hochwasser.** Unsere Flüsse führen seit gestern nacht wieder Hochwasser. Reißend und brausend schießen die Wasser in ihren Betten einher, als ob sie über die hohen Uferböschungen hinwegtreten wollten. Das Wasser hat eine gelbbraune Färbung von den erdigen Bestandteilen, die es mit sich reißt. Wenn sich wieder Regenwetter einstellt, ist ein Fallen des Wassers vorerst nicht zu erwarten.

d. **Abermalige Erhöhung des Portos?** Binnen kurzem ist eine abermalige Porto-Erhöhung zu erwarten. Eine neue Verfügung des Reichspostministeriums ordnet eine außerordentliche Zählung der Gegenstände der Postbeförderung an. Für die Erhöhung soll ein Ueberblick über die Wirkung der Gebühren, wie sie seit dem 1. Oktober bestehen, gewonnen werden. Die Aufnahme erstreckt sich auf alle portopflichtigen Sendungen innerhalb Deutschlands in der Zeit vom 15. bis 21. Januar, gezählt werden auch die Sendungen mit Portoablösung.

s. **Das deutsche Volkslied.** Der Verein der Kunstfreunde hatte Herrn Dr. Hans Mersmann-Berlin, der durch seinen tiefschöpfenden Vortrag über Beethovens „Missa solemnis" unsern Musikfreunden noch in bester Erinnerung ist, zu einem Vortrage über das deutsche Volkslied gewonnen, der vor einer starken Zuhörerschaft gestern nachmittag im Saale des „Weinklub" stattfand. Herr Dr. Mersmann griff auch dieses Thema mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Gründlichkeit an. Wissenschaftlichkeit bedeutet aber bei diesem geistvollen jungen Musikaesthtiker keineswegs professorale Pedanterie. Er hat die seltene Gabe ganz abstrakte Begriffe zu plastischer Anschaulichkeit so anmutig zu versinnlichen, daß es für Kenner wie für Fernerstehende stets ein hoher geistiger Genuß ist, seinen Gedankengängen zu folgen. So war es gestern wieder interessant, wie Herr Dr. Mersmann das Mitschaffen des Volkes an seinem Liede darlegte. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß das Volkslied zeitlos und überpersönlich, daß es im besten Sinne Gemeingut des ganzen Volkes ist. Nicht nur, weil es das Empfinden aller wie keine andere Kunstgattung ausdrückt, sondern auch weil das Volk an ihm mitgeschaffen hat. So konnte das Volkslied die stärkste Kraftquelle für die Kunstmusik werden, aus der die größten Tondichter (Beethoven, Schubert, Brahms) schöpften, z. B. Beethoven gerade da, wo er „am meisten hinaufreicht zu den Sternen" (Schlußsatz der 5. Symphonie). Die Mahnung des Vortragenden, das Volkslied, diese „Seele des Volkes", solle von jedem einzelnen gepflegt werden, fiel nach diesen aufschlußreichen und fesselnden Ausführungen auf guten Boden. Jeder solle sich diesem Schatz gegenüber verantwortlich fühlen, das Volkslied singen oder es von seinen Kindern singen lassen. Im Zusammenhang mit dem Vortrag brachte Fräulein Maria Lühl eine Reihe Lieder zum Vortrag, darunter ein altes geistliches Lied aus dem 16. Jahrhundert „Ach schwacher Geist", das schlicht ergreifende „Die Schlangenköchin", ferner den „König von Thule", das innige „Jetzt gang i ans Brünnele" und das heitere „Aennchen von Thorau". Die Künstlerin sang mit ihrer angenehmen Stimme einfach und schlicht, aber auch mit so beseeltem Ausdruck, daß sie mit den Intentionen des Vortragenden im vollsten Einklang stand und warmen Beifall fand. Die Klavierbegleitung führte Herr Musikdirektor Quest aus.

= **Musikverein und Konzertgesellschaft.** Heute abend spricht Dr. Hans Mersmann-Berlin in der Aula des Gymnasiums über „die großen Orchesterformen" unter Berücksichtigung des Programms am 14. Januar (4. Symphoniekonzert).

g. **Der Obst- und Gartenbauverein** von Herford und Umgegend hörte in seiner vorgestrigen sehr zahlreich besuchten Hauptversammlung nach der kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Garteninspektor Hagemann, den Jahresbericht des Schriftführers. Seine Ausführungen ließen ein wachsendes Interesse am Obst- und Gartenbau deutlich erkennen, stieg doch die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre von 558 auf 751. In fünf Hauptversammlungen wurden durch Vorträge und Besprechungen mancherlei Anregungen gegeben und auf Ausflügen Groß- und Kleinkulturen im Obst- und Gartenbau besichtigt. Die Obst- und Gartenbauzeitung, sowie Kulturanweisungen für den Gemüsegarten werden manchem Mitgliede wertvolle Fingerzeige gegeben haben. Nach dem Kassenbericht von Frl. Kleditz hat die Vereinskasse im letzten Jahre einen Fehlbetrag von rund 400 ℳ, der durch die Verteuerung der Zeitung, Anzeigen, Saalmieten usw. entstanden ist. In Anbetracht dieser Verhältnisse wurde der Jahresbeitrag für Einzelmitglieder auf 5 ℳ, für körperliche Mitglieder auf 20 ℳ einstimmig beschlossen. Die Kassenüberschüsse sollen den Mitgliedern in den Verlosungen wieder zu gute kommen. — Der Vorstand soll infolge der großen Mitgliederzahl künftig aus 12 Mitgliedern bestehen. Die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Landwirt Riepe, Lehrer Jürgensmann, Rentier Ebert und Strunk wurden wieder- und Schuhmachermeister Hagemeyer und Landwirt Leube als Beisitzer neugewählt. Beschlossen wurde, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Obstbaulehrers Saute über „Die Unfruchtbarkeit der Obstbäume und ihre Behebung". Im Anschluß daran wurde das von einer Sachverständigen-Kommission zusammengestellte Obstsortiment für Herford zur Besprechung gestellt. Diese Auswahl der besten und regelmäßigsten Träger soll die weiteste Verbreitung im Kreise Herford finden. Anträge zur Umveredlung nehmen die beiden Obstbaumkontrolleure Baumwärter Kuhlmann und Rentier Ebert entgegen. Die Brocker- und Salzuflerstraße trennen die beiden Bezirke. Die neuen Satzungen wurden verlesen und einstimmig angenommen. Der Arbeitsplan für dieses Jahr sieht unter anderem auch eine Obst- und Gemüseausstellung vor. Mit den Vorarbeiten wurde der Vorstand beauftragt. Zum Schluß der äußerst anregenden Versammlung fand dann die übliche Verlosung von Gartenkalendern, Blumendünger und Krupbohnen statt.

= **Haus- und Grundbesitzerverein.** Auf den heute abend im geheizten Theatersaale vom Haus- und Grundbesitzervereine veranlaßten öffentlichen

Der Schimmelreiter.

16) Novelle von Theodor Storm.

Und da, Frau, hab ich dem Burschen in die dargebotene braune Hand, die fast wie eine Klaue aussah, eingeschlagen. So haben wir den Schimmel, und ich denk auch, wohlfeil genug! Wunderlich nur war es, als ich mit den Pferden wegritt, hört ich bald hinter mir ein Lachen, und als ich den Kopf wandte, sah ich den Slowaken; der stand noch sperrbeinig, die Arme auf dem Rücken, und lachte wie ein Teufel hinter mir darein."

„Pfui", rief Elke; „wenn der Schimmel nur nichts von seinem alten Herrn zubringt! Mög er dir gedeihen, Hauke!"

„Er selber soll es wenigstens, soweit ichs leisten kann!" Und der Deichgraf ging in den Stall, wie er vorhin dem Jungen es gesagt hatte.

Aber nicht allein an jenem Abend fütterte er den Schimmel, er tat es fortan immer selbst und ließ kein Auge von dem Tiere; er wollte zeigen, daß er einen Priesterhandel gemacht habe; jedenfalls sollte nichts versehen werden. — Und schon nach wenig Wochen hob sich die Haltung des Tieres; allmählich verschwanden die rauhen Haare; ein blankes, blau geapfeltes Fell kam zum Vorschein, und da er es eines Tages auf der Hofstatt umherführte, schritt es schlank auf seinen festen Beinen. Hauke dachte des abenteuerlichen Verkäufers: „Der Kerl war ein Narr oder ein Schuft, der es gestohlen hatte!" murmelte er bei sich selber. — Bald auch, wenn das Pferd im Stall nur seine Schritte hörte, warf es den Kopf herum und wieherte ihm entgegen; nun sah er auch, es hatte, was die Araber verlangen, ein fleischlos Angesicht; draus blitzten ein Paar feurige braune Augen. Dann führte er es aus dem Stall und legte ihm einen leichten Sattel auf: aber kaum saß er droben, so fuhr dem Tier ein Wiehern wie ein Lustschrei aus der Kehle; es flog mit ihm davon, die Werfte hinab auf den Weg und dann dem Deiche zu; doch der Reiter saß fest, und als sie oben waren, ging es ruhiger, leicht, wie tanzend, und warf den Kopf dem Meere zu. Er klopfte und streichelte ihm den blanken Hals, aber es bedurfte dieser Liebkosung schon nicht mehr; das Pferd schien völlig eins mit seinem Reiter; und nachdem er eine Strecke nordwärts den Deich hinausgeritten war, wandte er es leicht und gelangte wieder an die Hofstatt.

Die Knechte standen unten an der Auffahrt und warteten der Rückkunft ihres Wirtes. „So, John", rief dieser, indem er von seinem Pferde sprang, „nun reite du es in die Tenne zu den andern; es trägt dich wie in einer Wiege!"

Der Schimmel schüttelte den Kopf und wieherte laut in die sonnige Marschlandschaft hinaus, während ihm der Knecht den Sattel abschnallte und der Junge damit zur Geschirrkammer lief; dann legte er den Kopf auf seines Herrn Schulter und duldete behaglich dessen Liebkosung. Als aber der Knecht sich jetzt auf seinen Rücken schwingen wollte, sprang er mit einem jähen Satz zur Seite und stand dann wieder unbeweglich, die schönen Augen auf seinen Herrn gerichtet. „Hoho, Iven", rief dieser, „hat er dir Leids getan?" und suchte seinem Knecht vom Boden aufzuhelfen.

Der rieb sich eifrig an der Hüfte: „Nein, Herr, es geht noch; aber den Schimmel reit der Teufel!"

„Und ich!" setzte Hauke lachend hinzu. „So bring ihn am Zügel in die Fenne!"

Einige Abende später standen Knecht und Junge miteinander vor der Stalltür; hinterm Deiche war das Abendrot erloschen, innerhalb desselben war schon der Koog von tiefer Dämmerung überwallt; nur selten kam aus der Ferne das Gebrüll eines aufgestörten Rindes oder der Schrei einer Lerche, deren Leben unter dem Ueberfall eines Wiesels oder einer Wasserratte endete. Der Knecht lehnte gegen den Türpfosten und rauchte aus einer kurzen Pfeife, deren Rauch er schon nicht mehr sehen konnte; gesprochen hatten er und der Junge noch nicht zusammen. Dem letzteren aber drückte etwas auf die Seele, er wußte nur nicht, wie er dem schweigsamen Knechte ankommen sollte. „Du, Iven!" sagte er endlich, „weißt du, das Pferdsgerip auf Jeversand!"

„Was ist damit?" frug der Knecht.

„Ja, Iven, was ist damit? Es ist gar nicht mehr da; weder Tages noch bei Mondschein; wohl zwanzigmal bin ich auf den Deich hinausgelaufen!"

„Die alten Knochen sind wohl zusammengepoltert?" sagte Iven und rauchte ruhig weiter.

„Aber ich war auch bei Mondschein draußen; es geht auch drüben nichts auf Jeversand!"

„Ja," sagte der Knecht, „sind die Knochen auseinandergefallen, so wurds auch nicht mehr aufstehen können!"

„Mach keinen Spaß, Iven! Ich weiß jetzt; ich kann dir sagen, wo es ist."

Der Knecht drehte sich jäh zu ihm: „Nun, wo ist es denn?"

„Wo?" wiederholte der Junge nachdrücklich. „Es steht in unserem Stall; da stehts, seit es nicht mehr auf der Hallig ist. Es ist auch nicht umsonst, daß der Wirt es allzeit selber füttert; ich weiß Bescheid, Iven!"

Der Knecht paffte eine Weile heftig in die Nacht hinaus. „Du bist nicht klug, Carsten", sagte er dann; „unser Schimmel? Wenn je ein Pferd ein lebigs war, so ist es der! Wie kann so ein Allerweltsjunge wie du in solch Altem-Weiberglauben sitzen!"

Aber der Junge war nicht zu bekehren: wenn der Teufel in dem Schimmel steckte, warum sollte er dann nicht lebendig sein? Im Gegenteil, nur desto schlimmer! — Er fuhr jedesmal erschreckt zusammen, wenn er gegen Abend den Stall betrat, in dem auch sommers das Tier mitunter eingestellt wurde, und es dann den feurigen Kopf so jäh nach ihm herumwarf. „Hol's der Teufel!" brummte er dann; „wir bleiben auch nicht lange mehr zusammen!"

So tat er sich denn heimlich nach einem neuen Dienste um, kündigte und trat um Allerheiligen als Knecht bei Ole Peters ein. Hier fand er andächtige Zuhörer für seine Geschichte von dem Teufelspferd des Deichgrafen; die dicke Frau Vollina und deren geistesstumpfer Vater, der frühere Deichgewollmächtigte Jes Harders hörten in behaglichem Gruseln zu und erzählten sie später allen, die gegen den Deichgrafen einen Groll im Herzen oder die an deraet Dingen ihr Gefallen hatten.

*

Inzwischen war schon Ende März durch die Oberdeichgrafschaft der Befehl zur neuen Eindeichung eingetroffen. Hauke berief zunächst die Deichgewollmächtigten zusammen, und im Kruge oben bei der Kirche waren eines Tages alle erschienen und hörten zu, wie er ihnen die Hauptpunkte aus den bisher erwachsenen Schriftstücken vorlas: aus seinem Antrage, aus dem Bericht des Oberdeichgrafen, zuletzt den schließlichen Bescheid, worin vor allem auch die Annahme des von ihm vorgeschlagenen Profiles enthalten war, und der neue Deich nicht steil wie früher, sondern allmählich verlaufend nach der Seeseite abfallen sollte; aber mit heiteren oder auch nur zufriedenen Gesichtern hörten sie nicht.

„Ja, ja," sagte ein alter Gewollmächtigter, „da haben wir nun die Bescherung, und Proteste werden nicht helfen, da der Oberdeichgraf unserm Deichgrafen den Daumen hält!"

„Hast wohl recht, Detlev Wiens," setzte ein zweiter hinzu; „die Frühlingsarbeit steht vor der Tür, und nun soll auch ein millionenlanger Deich gemacht werden — da muß ja alles liegen bleiben."

„Das könnt ihr dies Jahr noch zu Ende bringen," sagte Hauke; „so rasch wird der Stecken nicht vom Zaun gebrochen!"

Das wollten wenige zugeben. „Aber dein Profil!" sprach ein dritter, was Neues auf die Bahn bringend; „der Deich wird ja auch an der Außenseite nach dem Wasser so breit, wie Lawrenz sein Kind nicht lang war! Wo soll das Material herkommen? Wann soll die Arbeit fertig werden?"

„Wenn nicht in diesem, so im nächsten Jahre; das wird am meisten von uns selber abhängen!" sagte Hauke.

Ein ärgerliches Lachen ging durch die Gesellschaft. „Aber wozu die unnütze Arbeit; der Deich soll ja nicht höher werden als der alte", rief eine neue Stimme; „und ich mein, der steht schon über dreißig Jahre!"

(Fortsetzung folgt.)

Vortrag des Herrn Dip.-Ing. Ulrici über Schiffbarmachung der Werre und Ausnutzung ihrer Wasserkräfte möchten wir nochmals empfehlend hinweisen. Ist doch besonders die Ausnutzung der Wasserkraft der Werre zur Erzeugung von elektrischer Energie für Licht und Kraft für die Stadt Herford bei der jetzigen und noch lange anhaltenden Kohlennot von einschneidendster Bedeutung, da die Stadt hierdurch Licht ohne Kohlen dauernd gewinnen kann. Alle Bürger, die Interesse hierfür haben und besonders die städtischen Vertreter und Behörden können nicht dringend genug auf den Besuch hingewiesen werden.

o. **Der Konsum-Verein Herford und Umgegend E. G. m. b. H.** erzielte vom 1. Juli bis 31. Dezember 1919 einen Umsatz von 2 391 688 *M*, der Umsatz hat sich gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1 444 990 *M* vermehrt. In der Bäckerei wurden in derselben Berichtszeit für 565 471 *M* an Backwaren hergestellt. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 514 und betrug am 31. Dezember 8524. Neu eröffnet sind die Verkaufsstellen auf der Horst b. Blotho und in Besebruch b. Mennighüffen. In Kürze werden weitere Verkaufsstellen eröffnet werden in Lippinghausen, Mennighüffen und Mahnen b. Löhne.

= **Veritas vincit.** Man schreibt uns: Der Triumph der deutschen Filmkunst ist in unserer Stadt erschienen und wird von morgen, Dienstag, bis Freitag in je einer Abendvorstellung im Lichtspielhause „Wittekind" zu bewundern sein. Es handelt sich um ein unvergeßliches, unveränderliches Kunstwerk in einem Vorspiel und drei Teilen von zusammen acht Akten. Herrlichste Ausstattung, „Quo vadis" noch übertreffend, macht das Filmwerk ganz besonders reizvoll, dabei belebt von einer starken Handlung, daß der Beschauer drei Stunden restlos gefesselt bleibt. Der Inhalt ist in einem Satz zusammengefaßt die Geschichte eines Ringes durch zwei Jahrtausende und endend in der Gegenwart. Herrliche Szenen, im römischen Teil überwältigende Pracht. Jedes Bild eine neue Ueberraschung. Kreuzigungsszenen, Kampf zwischen verzweifelten Christen und Löwen. Prachtvolle Festszenen, fabelhafte photographische Effekte. Kurz: das Meisterwerk der deutschen Filmindustrie mit Mia May als Hauptdarstellerin. Jeder Besucher wird außerordentlich genußreiche Stunden verleben und das Gesehene lange in Erinnerung behalten. Man versorge sich rechtzeitig — auch für die Mittwoch-, Donnerstag- und Freitagvorstellung — mit Eintrittskarten, bevor diese gänzlich vergriffen sind.

= **Stadttheater.** Wegen zu geringer Beteiligung des Publikums an der angekündigten Vorstellung „Martha" sieht sich die Direktion gezwungen, die Oper vom Spielplan abzusetzen und als Ehren- und Benefiz-Vorstellung heute einen großen literarischen Abend „Gespenster" zu geben.

= **Stenographenverein Stolze-Schrey.** Der Verein, welcher annähernd 150 Mitglieder zählt, hielt am Freitag v. W. seine diesjährige Hauptversammlung im Vereinslokale „Bürgerverein" ab. Nach Erstattung des Jahresberichts gab der Kassierer eine Uebersicht über den Stand der Kasse, sie ergab eine Einnahme von 2758,64 *M* und eine Ausgabe von 2647,50 *M*, sodaß ein Bestand von 111,14 *M* verbleibt. Das bei der Sparkasse hinterlegte Guthaben beziffert sich auf 1371,09 *M*. Die Kassenprüfer befanden die Belege mit Einnahme und Ausgabe übereinstimmend, worauf die Versammlung dem Kassierer Entlastung erteilte. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: a) Engerer Vorstand: H. Plaßmeier 1. Vorsitzender, F. Wehmeier Stellv., R. Knauff 1. Schriftführer. b) Werbeausschuß: R. Truelsen Vorsitzender (Schriftleiter der „Stenogr. Monatsschau"), Buchhändler F. Witte Stellv., ferner die Herren Held und Kleine sowie die Damen Frl. H. Schröder, M. Steffmann, H. Möller, E. Wilke; c) Preisprüfungsausschuß: Herren: Schmidt (Leiter des Debattenkursus) und Kleine, Damen: P. Lenger, H. Böhmer. Die Preise für Schönschriftarbeiten zum Kreisfeste, die bekanntlich im Schaufenster des Herrn Witte ausgestellt waren, entfielen auf folgende Mitglieder Heinrich Plaßmeier, Richard Truelsen, Fritz Deppendorf, Robert Knauff, Hanna Schröder, Meta Beckord, Edith Nadig und Lisa Hasleb. Außerdem wurden dem Bielefelder Verein 5 Preise bezw. lob. Anerkennungen, dem Haller 2, dem Lübbecker und Rheder Verein je ein Preis zuerkannt. Der Herforder Verein war als der festgebende naturgemäß am stärksten beteiligt. Die Preise selbst werden in der Februar-Versammlung verteilt. Unter Verschiedenes beantragte die Verwalterin der Bibliothek, die Summe von 100 *M* zum Zwecke der Erweiterung der Bücherei auszuwerfen; dem Antrage wurde einstimmig stattgegeben. Um die Kosten für die technische Herstellung (Autographie) der „Monatsschau" zu decken und um diese allen Mitgliedern unentgeltlich zuzustellen, wurde durch Beschluß der Beitrag von 50 Pfg. pro Monat auf eine Mark erhöht. Der gegenwärtige Anfängerkursus zählt etwa 60 Teilnehmer.

bd. **Ansteckende Krankheiten.** In der Woche vom 28. Dezember 1919 bis 3. Januar 1920 wurden im Reg.-Bezirk Minden 63 Fälle ansteckender Krankheiten aus 36 Orten gemeldet: 27 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 4 Erkrankungen und 1 Todesfall an Kindbettfieber, 16 Todesfälle an Tuberkulose, 10 Erkrankungen an Scharlach, 2 Erkrankungen an Ruhr, je 1 Erkrankung an Unterleibstyphus und Paratyphus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen: 3 Erkrankungen an Diphtherie, 2 Todesfälle an Tuberkulose, 2 Erkrankungen an Scharlach; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 2 Erkrankungen in Oetinghausen, je 1 in Vermbeck, Bünde, Muccum und Löhne, an Kindbettfieber je 1 Erkrankung in Diebrock und Gohfeld, 1 Todesfall in Gohfeld, an Tuberkulose 1 Todesfall in Herringhausen.

Bielefeld, 10. Jan. Da wegen des Eisenbahnerstreiks im Ruhrgebiet vorläufig keine Aussicht auf Kohlenzufuhr besteht, muß auch der Straßenbahnverkehr vom Sonntag, den 11. Januar, an einschließlich eingestellt werden.

Bielefeld, 10. Jan. Infolge der vom 1. Januar weiter gestiegenen Preise für Kohlen, Frachten, Löhne usw., wird der durch Messerablesung vom 15. Januar an festgestellte Verbrauch an Gas mit 56 Pfg. je Kbm., Elektrizität zu Beleuchtungszwecken mit 1,25 *M* je Kwst., Elektrizität für Kleinkraft mit 82 Pfg. je Kwst. berechnet. Großabnehmern von Elektrizität zu Kraftzwecken werden die Preise besonders mitgeteilt.

bd. **Minden,** 9. Jan. Die Stadtverordneten wählten den bisherigen Vorstand einstimmig wieder, darunter als Vorsitzenden Arbeitersekretär Litzinger (Soz.) und als Stellvertreter Kommerzienrat Leonhardi (ver. bürgerl. Parteien). — Der Haushaltsplan für das neue Vierteljahr der Volkshochschule wurde in Einnahme und Ausgabe mit 10 600 *M* genehmigt; darunter Ausgaben für Honorare 5500 *M*; von den Zuhörern 7400 *M*; aus der Kämmereikasse 3200 *M*. — Der Theatervertrag wurde geändert; die Pacht für eine Abonnements-Vorstellung beträgt 250 *M*, außer Abonnement 325 *M*, für eine 2. Tagesvorstellung 125 *M*. Dem Direktor wird eine erhebliche Erhöhung der Abonnements- und Tagespreise zugestanden. — Dem Magistrat wird ein Kredit bis 100 000 *M* gewährt für Darlehen an Beamte und Angestellte, die unter Verzinsung das Darlehen in 5—10 Jahren zu tilgen haben. Der Magistrat soll eine neue Vorlage machen, damit auch städtische Arbeiter ein Darlehen erhalten können. — Vorlagen über Ortszulagen für die Lehrpersonen und Funktionszulagen für Mittelschullehrer werden genehmigt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

wtb. **Essen,** 11. Jan. Der im hiesigen Bezirk seit mehreren Tagen herrschende Sturm hält mit unverminderter Heftigkeit an. Es regnet unaufhörlich. Die Telephon- und Telegraphenleitungen in Westdeutschland sind zum größten Teil zerstört.

Duisburg, 11. Jan. Heute nachmittag brach in einem Fabrikgebäude der hiesigen Portland-Zementfabrik Großfeuer aus. Das Gebäude, in dem sich große Vorräte befinden, dürfte vollständig ausbrennen. Bis 6 Uhr abends stand noch alles in hellen Flammen.

wtb. **Berlin,** 9. Jan. Auf dem Gelände des Proviantamtes in Moabit explodierte heute vormittag ein Benzintank. Zwei Chauffeure wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Im Ganzen wurden 5 Personen schwer und zwei leicht verletzt. Das Unglück entstand beim Einfüllen von Benzin in Automobile. Es wird befürchtet, daß sich in dem verbrannten Holzschuppen noch ein Mann befindet und den Flammen zum Opfer gefallen ist.

Wilhelmshaven, 8. Jan. Der Raub von Löhnungsgeld, der in der hiesigen Werftkaserne vorgenommen wurde, ist von zwei Brüdern, einem Bootsmannsmaaten und einem Arbeiter, ausgeführt worden. Die Uebeltäter wurden bereits am 4. d. M. in Rüstringen festgenommen. Bei der Haussuchung wurden im Schweinestall 55 000 Mark in neuen Fünfzigmarkscheinen vorgefunden. Eine ganze Reihe der Personen, die bei Begehung der Tat in dem Zimmer anwesend waren, sind durch die Brandwirkung der Bombe erheblich verletzt worden.

wtb. **Reichenberg,** 10. Jan. Durch die Explosion von Benzin, das ein Reisender mit sich führte wurden lt. Reichenberger Zeitung in der Nähe der Station Pardubitz in einem fahrenden Personenzuge sämtliche Insassen des Wagens verletzt, darunter 37 schwer. Bisher sind 8 Personen gestorben. Der Wagen verbrannte bis auf die Eisenteile.

Ehescheidungen im Hause Hohenzollern.

Zwei Söhne Wilhelms II., des ehemaligen deutschen Kaisers, stehen, wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" von zuverlässiger Seite erfährt, in Begriff, sich von ihren Gattinnen durch richterlichen Spruch scheiden zu lassen. Es sind dies der vierte und der sechste Sohn des ehemaligen Kaiserpaares: die Prinzen August Wilhelm u. Joachim. Ueber die Ursachen, die dieser Absicht zugrunde liegen, sind in den Kreisen, die dem vormaligen Hofe nahe stehen, allerhand Gerüchte im Umlauf, denen wir hier keinen Raum gewähren wollen.

Der am 29. Januar 1887 im Potsdamer Stadtschloß geborene, also fast 33jährige Prinz August Wilhelm, im Familienkreise „Auwi" genannt, hieß bei Hofe der „Zivilprinz", weil er, im Gegensatz zu seinen Brüdern und zu den Gepflogenheiten seines Hauses, sich nicht dem militärischen Berufe, sondern dem Staatsdienste gewidmet hatte. Er vollendete seine Studien in Straßburg und bestand dort mit Auszeichnung die Prüfung als Dr. der Staatswissenschaften. Bald darauf legte er auch das Referendarexamen ab, und man entsinnt sich, daß sein Vater dieses seltene Ereignis mit einem Festmahle feierte, bei dem er einen Trinkspruch auf seinen Sohn ausbrachte und die Worte sprach: nun stände ihm der Weg zu den höchsten Stellen in der Verwaltung des Staates offen. Prinz „Auwi" war wohl von allen Söhnen des Ex-Kaisers der einzige, der auch künstlerische und literarische Interessen zeigte. Im Deutschen Theater sah man ihn öfters in klassischen Aufführungen und er galt unter seinen Angehörigen dieser Neigungen wegen, gerade als etwas freisinnig. Die ihn näher kannten, rühmten ihn als einen liebenswürdigen, aber im Grunde wenig bedeutenden jungen Mann. Der Prinz vermählte sich am 22. Oktober 1908, am Geburtstag seiner Mutter, zu Berlin mit seiner richtigen Cousine, der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, deren Mutter die älteste der Schwestern der ehemaligen Kaiserin Auguste Viktoria ist. Aus der Ehe stammt ein am 26. Dezember 1912 in Berlin geborener Sohn, Prinz Alexander Ferdinand. Prinz August Wilhelm war, wie man vor dem Kriege erzählte, von seinem Vater in der Tat ausersehen, in nicht ferner Zeit ein hohes Staatsamt zu übernehmen. Sogar als künftiger Statthalter von Elsaß-Lothringen wurde er genannt. Beim Ausbruch des Krieges und auch noch während desselben arbeitete er als Referendar bei dem Oberpräsidenten in Posen, doch behielt Potsdam als offizieller Wohnsitz des Prinzen die Geltung. Militärisch war er bis zum Oberstleutnant aufgerückt. Und von fremden Heeren gehörte er demselben Rang nur dem bulgarischen Heer an.

Prinz Joachim, im Berliner Schloß am 17. Dezember 1890 geboren, war von den Kindern des ehemaligen Kaiserpaares das schwächlichste. Seine militärische Laufbahn begann er der Ueberlieferung nach im 1. Garde-Regiment z. F., kam dann später zu dem 14. Husaren-Regiment nach Kassel und wurde während des Krieges in den Kämpfen im Osten gegen die Russen als Ordonnanzoffizier bei einem höheren Stabe erheblich verwundet. Im dritten Kriegsjahre, am 11. März 1916 verheiratete er sich — die Trauung fand in Schloß Bellevue bei Berlin statt — mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, der einzigen Tochter des Herzogs Eduard von Anhalt. In der Oeffentlichkeit ist das Prinzenpaar, das einen dreijährigen Sohn hat, niemals irgendwo hervorgetreten.

Aus Jüterbog.

Die „Voss. Ztg." hatte kürzlich auf aufsehenerregende Zustände auf dem Schießplatz des Truppenübungsplatzes Jüterbog hingewiesen. Nach ihrer Mitteilung wurden dort täglich aus den Schießständen für etwa 40 000 Mark Geschoßmetalle aus Staatseigentum von Unbefugten herausgeholt, und zwar am hellen, lichten Tage mit Pferd und Wagen. Tausende von Eisenbahnwagen, die auf den Gleisen der Militärbahn bei Jüterbog stehen, sind buchstäblich ausgeplündert worden. Interessant ist, daß die in Frage kommenden Aemter in mehreren Fällen erst durch diese Zeitungsveröffentlichung von den Vorkommnissen in ihrem Dienstbereich Kenntnis erhielten. Ein Zeichen der Zeit sind weiter die Aeußerungen der verschiedenen Amtsstellen zu diesen Mißständen. Die Kommandantur Jüterbog teilt dazu u. a. mit, daß die Klagen über das Fortschleppen von Geschoßmetallen von dem Schießstande alt seien. Das Personal, das der Kommandantur zur Verfügung steht, reicht zur Ueberwachung des Schießplatzes nicht aus. Durch Haussuchungen in Luckenwalde seien über 12 Zentner Geschoßmetall zu Tage gefördert. Das Kommando des Wehrkreiskommandos 3 teilt mit, daß in der Reinickendorferstraße ein ganzes Konsortium hausen soll, das sich mit der Verschiebung des gestohlenen Metalls befaßt. Die Eisenbahndirektion Berlin erklärt zu der Angelegenheit ihrer Eisenbahnwagen, daß sie völlig machtlos sei, hier einzugreifen. Es handele sich um insgesamt etwa 8000 Personen- und Güterwagen (bei Zugrundelegung eines Wertes von 60 000 *M* für jeden Eisenbahnwagen ergibt das also 180 Millionen Mark), die reparaturbedürftig sind. Bei der geringen Leistungsfähigkeit der Werkstätten müßten diese Wagen vorläufig auf unbenutzten Gleisen aufgestellt werden. Die Eisenbahndirektion Berlin erklärt, daß die Wagen beraubt worden seien, sei ihr bekannt, dagegen lasse sich aber nichts machen.

Die Gebrüder Strauß ergriffen.

Berlin, 7. Jan. Heute früh gelang es dem Kriminalkommissar Bünger und seinen Beamten, die berüchtigten Einbrecher und Mörder des Kriminaloberwachtmeisters Erdmann zu ergreifen. Sie hielten sich unangemeldet bei einer Frau im Hause Köpenickerstraße 101 auf. Die Beamten waren bei Tagesgrauen in die Wohnung dieser Frau eingedrungen, und als sie bereits mehrere Räume durchsucht hatten, bemerkten sie, daß sich noch Personen in einem verschlossenen Zimmer befanden. In der sicheren Voraussetzung, daß sich hier die Gebrüder Strauß befänden, riefen sie: Wir sind mit Handgranaten ausgerüstet, gebt jeden Widerstand auf! Unmittelbar darauf kam auch die Antwort: Oeffnet, wir haben die Hände bereits hochgehoben! Als man das Zimmer betrat, standen die Brüder nur mit Hemd bekleidet, vor den Beamten. Sie wurden sofort gefesselt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Beide Brüder sind gebürtige Berliner. Emil Strauß ist 32, Erich Strauß 25 Jahre alt. Bei den Verbrechern wurden Pistolen und Geschosse, deren Spitzen abgefeilt waren, also sogenannte Dum-Dumgeschosse, vorgefunden.

Der Touristenstrom nach den Schlachtfeldern.

Politiken meldet aus Newyork: Ein mächtiger Touristenstrom aus Amerika und Kanada wird sich im Sommer über die Schlachtfelder in Frankreich ergießen. Wie die amerikanischen Reisebureaus mitteilen, sind bereits 11 000 Billetts nach Europa bis jetzt bestellt.

Wucher- und Schiebertum.

Berlin, 11. Jan. Auf dem Anhalter Bahnhof wurde eine große Seidenladung im Werte von 1 300 000 *M* unterschlagen. Der Kriminalpolizei gelang es, die Diebe festzunehmen.

Arbeiterbewegung.

Akkordarbeit.

wtb. **Wilhelmshaven,** 10. Jan. Bei der heutigen Abstimmung erklärte sich die Mehrheit der Werftarbeiter für die Einführung der Akkordarbeit.

Streik der Post- und Telegraphenarbeiter.

Münster, 9. Jan. Der Verband deutscher Post- und Telegraphenarbeiter und -Handwerker, Bezirksverein Münster, hielt heute abend lt. M. A. im Lokale der Brauerei Beisenkötter eine Versammlung ab, in der eine Aussprache über die durch die Teuerungsverhältnisse herbeigeführte schwierige Lebenslage der Arbeiterschaft erfolgte, wurde. Der Vorsitzende, Telegraphenarbeiter Mi... gab eine Uebersicht über die an Verwaltung und Ministerium gerichteten Eingaben, sowie über die seit langer Zeit geführten Unterhandlungen, die das Reichspostministerium bis jetzt eine ablehnende Haltung eingenommen hätte. Es sei dann endlich eine Erhöhung der Bezüge um 25 Prozent zugestanden worden, doch entspreche diese Aufbesserung nicht der Teuerung, die um das Zehnfache verteuert sei. So betrage der Anfangslohn der Telegraphenarbeiter 7,60 Mark, der sich um 40 Pfg. bis 11,60 Mark nach 5 Jahren steigere. Dazu kämen gegenwärtig Ortszulagen von 2,40 Mark. Es sei unmöglich, mit diesem Lohn auszukommen, und es sei unbegreiflich, daß die Regierung kein Einsehen habe. Für die Ablehnung der doch gewiß berechtigten Forderungen, die seitens der Verbandsleitung gestellt wurden, ziehe, trage die Regierung die Verantwortung. Der Abgeordnetentag in Dortmund sei beschlossen worden, vom 10. Januar ab in den Oberpostdirektionsbezirken Münster, Dortmund und Düsseldorf in den Streik zu treten, um die Forderungen mit dem letzten gesellschaftlichen Machtmittel durchzusetzen. Die Forderungen seien folgende: 1. Erhöhung der Lohnsätze um 50 v. H., 2. Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen um 50 v. H., 3. Erhöhung der Kinderbeihilfen auf 300 Mark für jedes Kind, 4. Schaffung von drei Lohnklassen, von denen nur zwei für jeden Oberpostdirektionsbezirk in Anwendung kommen dürfen, 5. Bezahlung der auf Sonntage oder Werktage fallenden gesetzlichen oder durch die öffentlichen Behörden angeordneten Feiertage, 6. Erhöhung der Ortszulagen bei Arbeiten außerhalb der 2-Kilometer-Grenze auf 50 v. H. derjenigen Zulagen, die den Arbeitern gewährt werden, für Arbeiter, und auf 75 v. H. für Telegraphen-Vorarbeiter, 7. sofortige Wiedereinstellung und Erhöhung um 400 v. H. der Zulagen bei besonders schwierigen Arbeiten (Reinigen der Kabelröhren, Einziehen von Bleikabeln, Legen von Zementrohren, Kabellötarbeiten), 8. Gewährung von Freifahrt auf der Eisenbahn u. Erstattung aller verausgabten Fahrgelder, wenn Eisenbahn, Straßenbahn usw. benutzt werden müssen während der Arbeit, um zur Arbeitsstelle zu gelangen, sowie für den Weg von der Arbeitsstelle zum ständigen Wohnort, 9. alsbaldiger Abschluß eines Tarifvertrages, wonach die Löhne der Telegraphen-Vorarbeiter mindestens den Löhnen der Telegraphenarbeiter ganz selbstverständlich folgen, außerdem gelten diese Forderungen nicht allein für die Telegraphenarbeiter, sondern auch für Telegraphenhilfsarbeiter, Handwerker, Fernsprechbauarbeiter, Arbeiter in den Stangenzubereitungsanstalten und Apparatwerkstätten.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Telegraphische Auszahlungen:	10. Jan. Geld	Brief
Holland . . . 100 Gulden	1918½	1921½
Dänemark . . 100 Kronen	916¾	918¾
Schweden . . 100 Kronen	1071¾	1073¾
Norwegen . . 100 Kronen	1004½	1005½
Schweiz . . . 100 Franken	901¾	903¼
Wien (altes)[1] . 100 Kronen	29,95	30,05
Prag . . . . . 100 Kronen	77,40	77,80
Budapest . . . 100 Kronen	28,95	29,05
Spanien . . 100 Pesetas	95½	960¾

Börsenstimmungsbild.

dd. **Berlin,** 9. Jan. (Eig...)

Die Meldung über die bevorstehende Unterzeichnung des Friedens wurde an der Börse mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen, wenngleich man sich darüber klar ist, daß erst nach der Ratifizierung manche wirtschaftlichen Schwierigkeiten so recht in Erscheinung treten werden. Die Stimmung war lebhaft. Der Niedergang der Mark lenkte das Hauptinteresse der Spekulation auf die ausländischen Papiere. So zogen Montanaktien auf die unbestätigte Meldung über den Verkauf der Aktien an die Standard Oil-Gruppe um 5 Prozent an. Am Montanaktienmarkt war die Haltung nicht einheitlich. Phönix gaben sogar 5 Prozent, Bochumer etwa 2 Prozent. Gegen 1 Uhr setzte eine neue umfangreiche Kauforders für Montanwerte ein. Jetzt ging Phönix um 7 Prozent nach oben, Hüttenverein um 8 Prozent. Harpener und Gelsenkirchener um 4 Prozent. Schiffahrtswerte folgten den Steigerungen der letzten Tage etwas. Die Kriegsanleihe notierte unverändert 77½. Später kam wieder niedriger, so aus Zürich mit 11 Geld 4½ Prozent.

dd. **Berlin,** 10. Jan. (Eig...)

Die Ratifizierung des Friedens löste eine lebhafte Kraftbewegung an der Börse aus. Dazu kam die Meldung, wonach die Regierung sich von neuem der Frage einer wesentlichen Erhöhung der Kohlenpreise beschäftigt. Demgegenüber blieb die Meldung, daß Phönix infolge Kohlenmangels genötigt sei, Hörder Anlagen stillzulegen, völlig eindruckslos. Am Markte der Montanwerte, insbesondere eine Hausse treiben. Gelsenkirchener sprangen um 7 Harpener um etwa 18 Prozent nach oben, Bochumer Röhren um 14 Prozent. Phönix erhöhten sich auf 8 Prozent. Die Schiffahrtswerte weiter beträchtlich gesteigert. Man wies darauf hin, daß die Schiffahrtsgesellschaften ihre Entschädigung vom Reich nach dem Marktwert der Schiffe verlangen wollen, und dieser Marktwert ist in Amerika gestiegen. Anilinwerte wurden durch umfangreiche Auslandskäufe gehoben. Elektropapiere waren unverändert. Die Kriegsanleihe notierte unverändert 77 ein Drittel. Die Mark kam aus dem Auslande unverändert. Die ausländischen Wechselkurse gingen etwas zurück. So Holland auf 1918.

Briefkasten der Redaktion.

Reichseinkommensteuer. Darüber sind die Ausführungsbestimmungen Klarheit. Verheiratete Kinder werden nicht be...

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf ... für den Inseratenteil verantwortlich: G... in Herford.

Lichtspielhaus „Wittekind“

—Höckerstrasse 5. Fernsprecher 690.—



Besorgen Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten

Von Dienstag bis Freitag:
je eine Abend-Vorstellung.

Achtung! Achtung!

Gasthof Emil Winkelmann.

Sonntag, den 11., Montag, den 12., Dienstag, den 13 Januar 1920

Einweihung der neuen Doppel-Kegelbahn

durch grosses Preiskegeln.

20 Preise im Werte von 1000 M., darunter 5 Gänse, 3 Hasen und versch. Geldpreise.
Bedingungen liegen in der Kegelbahn auf. Kegelzeit von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Bund der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und ehem. Kriegsteilnehmer.
Ortsgruppe Herford.

Am **Montag, den 12. ds. Mts., abends 7 Uhr,** im neuen, großen Saale der Wirtschaft **Felius**

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
   a) Ausbau, Aufbau und innere Tätigkeit.
   b) Kassenbericht.
   c) Agitation.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Sonstige Organisationsangelegenheiten.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Verein Herforder Wirte.

Die für Mittwoch angesetzte Vertreter-Versammlung in Oeynhausen findet bereits am **Dienstag, den 13. Januar,** 2¼ Uhr nachm., statt.

Der Vorstand.

Konsum-Verein Herford und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder im Stadtkreise Herford, sich bis zum 17. Januar in die, in den Verkaufsstellen ausliegenden Kundenlisten eintragen zu lassen.

Der Vorstand.

Suche für mein **Manufakturwarengeschäft** einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April oder früher.

Carl Cappel.

Reismehl (schneeweiß) als Zusatz zum Backmehl, zur Bereitung von Suppen und Süßspeisen.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6.

Prima Saathafer

empfiehlt

Georg Schweppe, Fernruf 341.

Filialleiterin

für meine Herforder Zweigstelle zum Eintritt am 1. März **gesucht.** Ausführliche Bewerbungsschreiben an:

Carl Steinrück, Schuhgroßhandl. Bielefeld.

Arbeiterinnen

für leichte Beschäftigung gesucht.

Carl Bock & Co., Herford.

Brinkmanns Theater

Dir. Willy Tholen.

Montag, den 12. Januar abends 8 Uhr:

Statt der angekündigten Oper „Martha“ findet als Ehren- u. Benefiz-Vorstellung der Frau Dir. Dora Tholen ein großer literarischer Abend statt.

Gespenster.

Drama in 3 Akten von Henrik Ibsen.

Frau Alving: Frau Dir. Dora Tholen.

Preise der Plätze wie bekannt.

Dienstag, den 13. Jan., abends 7½ Uhr:

Benefiz- und Ehrenabend von Herrn Bernh. Plagge-Platen. Großer Sensationsabend.

„Prinz und Bettlerin“

Militärausstattungsstück in 6 Bildern von S. Lutz.

1. Bild: Prinz Michael, der Bucklige.
2. „ Der Fürst v. Sylvanien und die Bettlerin.
3. „ In die Falle gelockt.
4. „ Der Kampf im roten Schloß
5. „ Prinz Michaels Hochzeitsabend
6. „ Ein Gottesgericht.

Vorverkauf bei Kortkamp.

Beamter, Anf. 40er, in Lebensstellung, wünscht die

Bekanntschaft

einer anständigen Dame im Alter von 30—40 Jahren zwecks baldiger Heirat. Ww. nicht ausgeschlossen. Verschwiegenheit zugesichert.

Angebote unter Nr. 5215 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich vor dem Bürgerverein hier in Gemäßheit § 489 B. G. B. u. § 937 Z. P. O. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1 braunen Wallach.

Herford, d. 10. Januar 1920.

Wittenburg,
Gerichtsvollzieher.

Strickmaschine

zu verkaufen.

Weststraße 34

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, sowie sämtliche Felle

kauft laufend zu Tagespreisen.

Produktenhandlung Friedr. Schaminsky,
Hollandstr. 27.
Jede Menge wird abgeholt

Zweirädrige

Ziehkarre

8—10 Ctr. Tragkraft, gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 5214 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Gutschein. Dieser Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige in der Abteilung der „Kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-An- u. Verkäufen, Stellengesuchen und -Angeboten, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Vermietungen, Miet- und Pachtgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grundstücks- und Hypothekenmarkt, vermischten Gesuchen) mit **30 Pfg.** in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Abteilungen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachbezahlt wird. — Einsendung in Briefmarken zulässig. Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden. Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bar bezahlte Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. — Schluß der Anzeigenannahme für die Gutscheinanzeigen 8 Uhr vormittags.

Herforder Zeitung.

Zum 1. Februar sucht mittl. Beamter einzelnes

Zimmer

mit oder ohne Pension. Zuschriften erbeten nach

W. Jürgens, Hannover,
Bütersworthstraße 23 I.

Wachsamer Schäferhund

zu verkaufen.

H. Niemeyer, Salzufflerstr. 176.
Telefon 363.

Institut Boltz Einj., Prim. Abitur.
Ilmenau, Thür. Prosp. frei

Elektrische Bohrmaschine

½ PS., Friedensausführung, gut erhalten, für 650 Mark, eine **Dynamomaschine,** 6 Amp., 20 Volt, passend für Autobeleuchtung, Preis 250 Mark, zu verkaufen.

Herforder Fahrradwerke Heinrich Wittler,
Deichtorstraße 3.

Trauerbriefe in schnellster u. sauberster Ausführung liefert

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford

Tüchtige Tischler

sucht

August Dahle, Möbelfabr.

Jungen

Hausdiener

suchen für sofort

Rosenbaum & Co.

Sohn

achtbarer Eltern zu Erlernung des **Malerhandwerkes** z. 1. April d. J. gesucht

Brünger & Nürge,
Möbelfabrik.

Gesucht zu Ostern od. früher **ein Lehrling** mit guter Schulbildung, aus achtbarer amilie.

Carl Dürkopp,
Eisenwaren, Lübberstraße.

Zigarrenfabrik

sucht Zigarren- u. Wickelmacher bei hohem Lohn für sofort.

Gefl. Angeb. unter K. J. 4271 befördert Rud. If Mosse, Köln.

Arbeiterinnen

stellt ein:

Westf. Sackzentrale
Bünderstraße 83.

Arbeiter

und einige jüngere

Arbeiterinnen

sucht

H. Meyer, Rohrmöbelfabrik, Bismarckstr. 31.

Suche zum 1. April ein älteres, erfahrenes, zuverlässiges

Mädchen

für meinen ländlichen Haushalt für Küche und Haus und ein schulentlassenes Mädchen für 2 Kinder.

Frau **Mimi Buhr,**
Bad Salzuflen.

Großer politischer Nachrichtendienst

Vossische Zeitung

Berlin

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW 68

Wer verkauft eine festsitzende

Glucke

Angeb. erbeten unter Nr. 5227 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Plüschsofa,

neu, wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen.

Deichtorstr. 1, 1. Etg.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In das Handelsregister Abt. A, ist bei der Firma **Ferdinand Mattis** in Herford (Nr. 128 des Registers) am 7. Januar 1920 folgendes eingetragen worden: Mathilde Mattis ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die übrigen Gesellschafter führen das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.

Handelsregister des Amtsgerichts Herford.

In das Handelsregister Abt. A, ist bei der Firma **Niebaum & Gutenberg** in Herford, (Nr. 300 des Registers) am 7. Januar 1920, folgendes eingetragen: Die Witwe Fabrikant Dr. Hans Gutenberg, Bertha, geb. Simroth, jetzige Ehefrau Oberarzt Kopp, als alleinige Erbin ihres verstorbenen Mannes ist mit dem 1. Januar 1920 aus der Gesellschaft ausgetreten. An ihre Stelle ist der Kaufmann Valentin van Horn in Schloß Holte mit dem 1. Januar 1920 als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten. Die ab 1. Januar 1920 persönlich haftenden Gesellschafter der Firma Niebaum und Gutenberg in Herford: 1. Fabrikant Heinrich Niebaum in Herford, 2. Valentin van Horn in Schloß Holte, setzen das Geschäft ab 1. Januar 1920 unter unveränderter Firma fort, die für den Kaufmann **Heinrich Reinhardt** in Herford eingetragene Prokura bleibt bestehen.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter ermächtigt.

Prima Futterhafer

empfiehlt

Georg Schweppe, Fernruf 341.

„Allianz“

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
Eigene Garantiemittel 70 Millionen Mark.

Versicherung gegen Schäden
durch
Aufruhr — Oeffentliche Unruhen — Plünderungen — Abwehrmaßnahmen Beraubung.

Sofortige Deckung durch: General-Agentur Bielefeld, E. Schaefer, Bürgerweg 37.

Vertreter in Herford: Felix Werner, Ahmserstr. 33.

Bekanntmachung

Reg. Vorfluts-Polizei-Verordnung vom 8. Oktober 1898 (Amtsblatt S. 325).

Ferner ist verboten, Tierhäute, Leinen, Garn, Flachs und sonstige Gegenstände zum Einweichen oder Spülen in ein Flußbett zu hängen oder krepiertes Vieh oder lebende Tiere zum Ersäufen hineinzuwerfen.

Reg. Polizei-Verordnung vom 7. August 1839 (Amtsblatt S. 299).

Mit Bezug auf unsere, den rubrizierten Gegenstand betreffende Amtsblatt-Bekanntmachung vom 28. September 1831 (R. 1 2831, Amtsbl. pro 1831, Stück 53, Seite 347, Nr. 6331) bestimmen wir hiermit zusätzlich, daß künftig jedes Zuwiderhandeln gegen die darin enthaltenen polizeilichen Vorschriften, im gleichen jede Verunreinigung stehender und fließender Gewässer durch Hineinwerfen tierischer Kadaver eine Polizeistrafe von 3—15 M oder verhältnismäßige Haftstrafe nach sich zieht.

Vorstehende Bestimmungen werden hierdurch erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 9. Januar 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Büro-Etiketten.

Vornehm und fest geheftet. Jedes Heft enthält mehr als 1000 hervorragend gummierte

Aufklebezettel für den alltäglichen Briefverkehr

wie:

Einschreiben — Durch Eilboten — Einlage — Nachnahme — Vertraulich — Geschäftspapiere — Wertbrief — Muster ohne Wert — Drucksache — Eilt usw. usw.

Wir geben diese mehr als 1000 Etiketten zu dem äusserst billigen Preis von

4.75 Mark

ab, so dass jeder in der Lage ist, sich mit dieser praktischen und handlichen Neuheit zu versehen. Bei Mehrabnahme tritt entsprechender Nachlass ein.

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford

Fernsprecher 83.

Ablieferungsprämien für Brotgetreide.

Durch Verordnung der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln vom 18. Dezember v. Js. (R. G. Bl. S. 1990) und der zur Ausführung dieser Verordnung vom Herrn Reichswirtschaftsminister erlassenen Bekanntmachung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide und Gerste vom 20. Dezember v. Js. (R. G. Bl. S. 2122) sind folgende Vorschriften erlassen, um die Ablieferungen im Interesse der Versorgungsberechtigten zu heben und um die Getreidepreise für diejenigen Erzeuger, die gut abliefern, günstiger zu gestalten.

1. Die Ablieferungsprämie wird allen Landwirten für alle von ihnen aus der Ernte 1919 gelieferten Brotgetreidemengen gezahlt und zwar für den Doppelzentner,

wenn mehr als 70 %	der Mindestablieferungsschuld geliefert sind	. . .	mit 4 M
wenn mehr als 80 %		. . .	mit 8 M
„ „ „ 90 %		. . .	mit 12 M
„ „ „ 95 %		. . .	mit 16 M
„ „ „ 100 %		. . .	mit 20 M
„ „ „ 105 %		. . .	mit 25 M
„ „ „ 110 %		. . .	mit 30 M.

Auf die Ablieferungsschuld werden alle aus der Ernte 1919 bereits gelieferten Brotgetreidemengen angerechnet.

2. Die Auszahlung findet statt, sobald das ablieferungspflichtige Getreide von dem einzelnen Erzeuger restlos abgeliefert und die Berechnung abgeschlossen ist.

Alle ablieferungspflichtigen Mengen müssen daher so schnell als möglich abgeliefert werden.

Herford, den 7. Januar 1929.

Der Kreisausschuß.

Die Fetteinheit

für diese Woche beträgt:

1. auf die Margarinemarke 6 c für Fettversorgungsberechtigte 50 Gramm Oel zum Preise von 70 Pfg.
2. auf die Fettmarke 6 c 50 Gr. Butter zum Preise von 48 Pfg.;
3. auf die Margarinemarke 6 c für Selbstversorger 25 Gr. Oel zum Preise von 33 Pfg.

Herford, den 12. Januar 1920.

Der Kreisausschuß.

Wochennachricht

für die Woche vom 11. bis 17. Januar 1920.

1. **Fett:** a) auf Abschnitt 4 der Fettkarte 30 Gramm Butter, 30 Gramm Margarine; b) auf Abschnitt 4 der Fettkarte S 100 Gramm Butter, c) auf Abschnitt 3 und 4 der Karte für Auslandsspeisefett je 50 Gramm Margarine.
2. **Mager- oder Buttermilch:** wie bisher, täglich ein Siebentel Liter.
3. **Fleisch:** Genügende Viehanlieferung vorausgesetzt: 1. Auf zehn Abschnitte 4 der Vollkarten 125 Gramm Frischfleisch und 30 Gramm Blut- oder Leberwurst. 2. Auf fünf Abschnitte 4 der Kinderkarten 65 Gramm Frischfleisch und 30 Gr. Blut- oder Leberwurst.
4. **Fremden-Nahrungsmittelkarten:** Belieferung wie bisher.

Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.